



SONDERAUSGABE ZUM BULMARE!

BURGLINGENFELD KANN SICH DAS BULMARE LEISTEN!

Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger!

Die Mittelbayerische Zeitung hat wieder einmal das Thema Bulmare aufgegriffen und die Finanzierung dieser wertvollen Freizeiteinrichtung massiv kritisiert. Die Stadträte der Burglengfelder Wählergemeinschaft sind bestürzt, wie erneut ohne jede Not das Bulmare negativ in die Schlagzeilen gebracht wird.

Zur Erinnerung: Das Bulmare ist seit dem 17. Dezember 2005 in Betrieb und schreibt seither eine Erfolgsgeschichte. Weit mehr als 300.000 Gäste besuchen alljährlich die Einrichtung (prognostiziert waren von Gutachtern rd. 180.000). Das Bad bietet rd. 50 Arbeitsplätze und ist ein nicht mehr wegzudenkender Wirtschaftsfaktor. Darüber hinaus hat das Bad unserer Stadt einen enormen Imagegewinn gebracht und ist mit ein wesentlicher Grund, warum Burglengelfeld die attraktivste Wohnstadt im gesamten Landkreis ist und die Einwohnerentwicklung weiterhin nach oben zeigt.

Durch diese seit vielen Jahren anhaltende positive Entwicklung der Stadt ist die Finanzkraft der Stadt um 107 % gestiegen.

Damit bin ich bei den Finanzen: **Seit der Eröffnung des Bades im Dezember 2005 hat die Stadt in ihrem Verwaltungshaushalt rd. 40 Mio. Euro Überschüsse erwirtschaftet und war dadurch problemlos in der Lage, die für das Bulmare notwendigen Finanzmittel aufzubringen. In keinem Haushaltsjahr gab es finanzielle Probleme - weder bei der Stadt noch bei den Tochterunternehmen.**

Wenn die Mittelbayerische Zeitung nun glaubt, die Schulden des Bulmare isoliert von der finanziellen Gesamtlage betrachten zu müssen, so ist das sachlich nicht in Ordnung und in hohem Maße unfair.

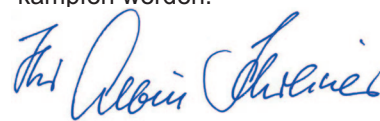
Es ist nüchtern betrachtet Wahlkampfhilfe für den Bürgermeister und seinen Einflüsterer Gruber, der seit 30 Jahren Burglengelfeld am finanziellen Abgrund sieht und unsere Stadt schlecht redet. Dabei ist das genaue Gegenteil der Fall: Burglengelfeld ist Dank der Politik von Heinz Karg und den Stadträten der SPD, BWG und FW-Land eine Stadt mit besten Zukunftsperspektiven.

Mit der finanzpolitischen Realität hat die Berichterstattung der Mittelbayerischen Zei-

tung nichts, aber auch gar nichts zu tun. Fakt ist und das wird von Jahr zu Jahr seit Eröffnung des Bades unter Beweis gestellt: **Die Stadt Burglengelfeld kann sich das Bad leisten!** Allen Unkenrufen der Konservativen zum Trotz, denen das Bulmare von jeher ein Dorn im Auge ist.

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, lassen Sie sich bitte nicht von Gesche, Gruber oder dem Redakteur der Mittelbayer. Zeitung irritieren bzw. für "dumm verkaufen". Die städtischen Finanzen sind geordnet, sie sind solide - die Stadt ist nicht zuletzt aufgrund der gestiegenen Steuerkraft auf Dauer leistungsfähig. Ein Kommentar eines MZ-Redakteurs wird nicht dazu führen, dass amtliche Zahlen ausgehebelt werden und ein falsches Bild unserer Stadt gezeichnet wird.

Wir versichern Ihnen, dass wir weiterhin ohne jede Einschränkung zum Bulmare stehen und um den Erhalt des Bulmare kämpfen werden.



Albin Schreiner
BWG-Fraktionsvorsitzender
Rechtsanwalt

Stellungnahme der BWG-Stadtratsfraktion

In den Jahren 2014 bis 2019 hat die Stadt aufgrund der boomenden Konjunktur Mehreinnahmen von rd. 20 Mio. € zu verzeichnen.

Warum, so fragen wir BWG-Stadträte, hat Bürgermeister Gesche nicht 10 Mio. € davon auf die hohe Kante gelegt und für die Schuldentilgung beim Bulmare angespart? Zu diesen Fakten verliert die Mittelbayerische Zeitung kein Wort. Warum eigentlich nicht? Die Fakten sind in der Redaktion bekannt!

Der Euro hat sich gegenüber dem Schweizer Franken seit 2015 positiv entwickelt, was zu einem Buchgewinn für die Stadt von rd. 3,7 Mio. € geführt hat. Wäre der Aufsichtsrat der Bulmare GmbH dem Rat des Bürgermeisters gefolgt und hätte 2015 die Schweizer-Franken-Darlehen zurückgetauscht, wäre aus dem Buchverlust ein tatsächlicher Verlust von 3,7 Mio. € entstanden. Warum wird auch dieser Sachverhalt verschwiegen und warum werden die tatsächlich eingetretenen Zinsgewinne aus den Schweizer-Franken-Darlehen von rd. 5 Mio. € nicht kommuniziert?

Es wäre fairer Journalismus, wenn auch diese Fakten bei einer Bewertung Berücksichtigung finden würden, so aber verstärkt sich der Eindruck, dass der Zeitungsredakteur einseitig und unfair bewertet und berichtet.

Die Stadträte der BWG hoffen, dass die Aufsichtsräte der SPD weiterhin zu ihrer bisher gezeigten Verantwortung stehen und auch in Zukunft sachgerechte und keine politisch motivierten Entscheidungen treffen. Gefragt sind nach wie vor Ruhe und Besonnenheit, Panikmache ist völlig fehl am Platz. Mit der von Gesche und Gruber betriebenen "Politik der Angstmacherei" - unterstützt von der Mittelbayerischen Zeitung - sind die Zukunftsaufgaben unserer Stadt nicht zu lösen.

Ihre Stadträte der BWG

Theo Lorenz · Evi Vohburger · Albin Schreiner · Heinz Karg · Max Graf